

# Über naturfremde und natur- zugehörige Medikamente in der Fischheilkunde

Aus dem Inhalt

Ing. Walter Bohatsch  
**Regenbogenforellen in  
Baggerseen**

Markovec:  
**Südböhmen —  
ein Paradies für Angler**

\*

**Über den Abwachs von  
einsömmerigen Hechten**

\*

Dr. Otto Bank:  
**Das Kochsalzbad kräftigt  
auch Karpfen**

\*

Dr. W. Einsele:  
**Über das unterschiedliche  
Verhalten von Forellen und  
Karpfen Kochsalzlösungen  
gegenüber**

\*

Curt A. Moser:  
**Auf Meerforelle, Lachs und  
Hecht**

**Buchbesprechungen**

Die Erforschung der Fischkrankheiten hat sich in den letzten zwanzig, dreißig Jahren (nachdem sie gegen Ende des vorigen Jahrhunderts durch Bruno Hofer auf breiter Basis begonnen worden war) gewaltig erweitert und vertieft. In immer größerem Maß folgt ihr die Therapie — die Lehre von der Behandlung des kranken Fisches.

Es ist nachfolgend nicht beabsichtigt, über das Problem abzuhandeln, warum es in den letzten Jahrzehnten zu einer so rasanten Ausbreitung und erschreckenden Verschlechterung des Gesundheitszustandes der Fischvölker gekommen ist: Abwässer, die Vergewaltigung der Natur und die übertriebenen Steigerungen des wirtschaftlichen Nutzungsstrebens sind die Schuldtragenden.

Allzusehr ist der moderne Mensch geneigt in Gegenmitteln, die sofort „schlagartig“, Abhilfe versprechen, die Lösung der in ihrer Verursachtheit tiefreichenden Krankheitsprobleme zu suchen. Immer wieder nun wurde in dieser Zeitschrift dem entgegengesetzt (oder zumindest als wesentliche Ergänzung gefordert), naturgemäße Heilmittel zu suchen und anzuwenden.

Solche Heilverfahren, ins einzelne gehend beschrieben, werden auch in diesem Heft wieder wohlbegründet empfohlen. Was mir dabei als (objektiv) besonders wichtig vorkommt, ist die Tatsache, daß die Behandlung kranker Fische mit kochsalzhaltigen Bädern (dies das Hauptthema zweier hier gebrachter Aufsätze) immer größere Bedeutung erlangt: Es ist meine feste Überzeugung, daß wir gut daran täten, mehr und mehr allen Heilverfahren, die an das naturgegebene Vermögen der Organismen Schäden zu reparieren anknüpfen, nachzugehen. Wir müssen Fischen, die in Not und Krankheit geraten sind, selbstverständlich mit Menschenwitz helfen. Wenn möglich aber sollten wir dies mit organismusnahen Mitteln und nicht mit naturfremden Giften (wie etwa Malachitgrün) tun.

Dr. E.

**Titelbild:** Eine Languste und eine Krabbe aus den Küstengewässern um Taiwan (Formosa)  
Vor kurzem erhielten wir einen Sonderdruck aus Formosa: Es sind dort 50 in den Küstengewässern Formosas lebende eßbare Krebse — Hummer, Krabben und Garnelen — beschrieben und abgebildet. Obwohl es sich bei den Abbildungen um wissenschaftliche Zeichnungen handelt, bei welchen das oberste Prinzip Naturtreue ist, ist andererseits ganz unverkennbar, daß es sich um chinesische Zeichnungen handelt. Wer die ostasiatische Kunst auch nur flüchtig kennt, wird dies den beiden Zeichnungen sofort ansehen. Aber sie bieten noch mehr als wissenschaftliche Zeichnungen mit einem bestimmten nationalen Stileinschlag. Sie könnten auch unmittelbar als künstlerische Schöpfungen gewertet werden. Kaum zu sagen, worin ihr Kunstwert und ihre künstlerische Gestaltung eigentlich besteht: Ist es das schwer greifbare Vermögen des Zeichners, auch wissenschaftlichen Zeichnungen Leben einzuhauchen (und zwar gerade das für das betreffende Tier charakteristische!) oder ist es ihm gelungen, bei aller Realistik, wenn auch nur sparsam, zu stilisieren und zu verklären?

Dr. E.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Über naturfremde und naturzugehörige Medikamente in der Fischheilkunde 20](#)